Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 205. Montag den 23. Juli 1888. 82. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung in §. 44 unter g der Revidirten Städteordnung sind diejenigen Bürger, welche mit Abentrichtung von Staats- und Gemeindeabgaben länger als zwei Jahre ganz oder theilweise im Rückstande geblieben sind, von der Stimmberechtigung bei den **Stadtverordneten-Wahlen** ausgeschlossen.

Unter Hinweis auf diese gesetzliche Bestimmung, sowie aus Anlaß der in nächster Zeit vorzunehmenden Aufstellung der **Stadtverordneten-Wahlliste** für die diesjährige Ergänzungswahl in das Stadtverordneten-Collegium fordern wir alle Diejenigen, welche von der ebenerwähnten Bestimmung betroffen werden, hierdurch auf, ihre Staats- und Gemeindeabgaben, bezw. ihre diesfälligen Rückstände rechtzeitig zu bezahlen.

Leipzig, am 18. Juli 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
W. R. 5. Dr. Georgi. Clauß.

Bekanntmachung,
Versteigerung einer Anzahl Raths-Meßbuden betreffend.

Auf dem **Siechenhausbauplatze** hier (Eingang vom Windmühlenwege aus) soll

Sonnabend, den 4. August d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

eine Anzahl Rathsbuden, welche bisher während der Messen auf dem Markte mit zur Aufstellung gelangten, öffentlich versteigert werden.

Wir machen die Herren Budenverleiher und sonstige Interessenten darauf aufmerksam und bemerken, daß sich diese Buden auch zur Verwendung bei Bauten, als Lagerräume, für Gärten u. s. w. zweckmäßig benutzen lassen.

Die Versteigerungsbedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gegeben werden.

Leipzig, den 21. Juli 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ib. 3075/1019 Dr. Georgi. Heunitz.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserableitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 1. Juli 1880 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempnermeister

Herr **Richard Roßberg,**
in Gohlis, Lindenthaler Straße Nr. 37,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 21. Juli 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 3813. Dr. Georgi. Wolfram.

Geschäfts-Local.

Im Grundstück der Juristenfacultät bei der Universität, Collegium Juridicum, wird die **1. Etage** an der Petersstraße, gegenwärtig zu Geschäftszwecken benutzt, am 1. April 1889 miethfrei und kann bereits vom 1. October d. J. an überlassen werden.

Miethslustige werden ersucht, mit dem unterzeichneten Rentamte in Benehmen zu treten.

Leipzig, am 21. Juli 1888.

Universitäts-Rentamt.
Gebhardt.

Wohnungs-Vermiethung.

Im Universitätsgrundstück Goethestraße Nr. 7 ist die in der rechten Hälfte der 2. Etage befindliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Alkoven, Küche, Spritzekammer, Keller, Holz- und Bodenraum vom 1. April 1889 an anderweit auf drei Jahre mit nachfolgender halbjährlicher Kündigung zu vermiethen. Dieselbe könnte auf Wunsch auch bereits vom 1. October d/s. Js. ab bezogen werden.

Reflectanten wollen wegen des Weiteren an das unterzeichnete Rentamt sich wenden.

Leipzig, am 21. Juli 1888.

Universitäts-Rentamt.
Gebhardt.

Bibliothek der Handelskammer.

Wegen vorzunehmender Musterung und Reinigung der Bibliothek sind alle ausgeliehenen Bücher bis spätestens

Sonnabend, den 28. Juli

an die Bibliothek zurückzugeben oder behufs Erneuerung des Entleihscheines vorzuzeigen.

Vom 30. Juli bis 11. August werden keine Bücher ausgeliehen.

Leipzig, den 18. Juli 1888.

Kanzlei der Handelskammer.

Bekanntmachung.

Die Quartier-Entschädigung für die vom 3. bis 14. d/s. Monats hier einquartiert gewesenen Unterofficiere und Mannschaften kann in der Zeit

vom 23. Juli bis 15. August dieses Jahres

gegen **Rückgabe des Quartier-Billets** im Gemeindeamte, Parterrezimmer Nr. 1, während der gewöhnlichen Cassenzeit (9—1, 3 bis 5 Uhr) erhoben werden.

Gohlis, am 21. Juli 1888.

Der Gemeindevorstand.
Singer. Vogl.

Schulneubau zu Liebertwolkwitz.

Die Glaser-, Tischler-, Schlosser-, Maler-, Blitzableiter- und Klinger-, sowie Thurmuhrarbeiten sind zu vergeben. Blanketts gegen Copialgebühr auf hiesigem Gemeindebureau zu erhalten. Anschläge bis 31. Juli a. c. einzureichen an den Schulvorstand.

P. Achilles, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 23. Juli.

* Verschiedene Blätter melden, daß Kaiser Wilhelm der Mitte August stattfindenden Eröffnung des neuen Centralbahnhofes in Frankfurt a. M. beiwohnen werde. In Berlin ist darüber Zuverlässiges nicht zu erfahren. Für wahrscheinlich wird gehalten, daß es lediglich ein Gerücht ist, welches dem Umstande seine Entstehung verdankt, daß der Kaiser die Absicht ausgesprochen habe, wenn möglich noch im Laufe dieses Jahres die größeren Städte der preußischen Monarchie zu besuchen. Wie diese Absicht bei dem bereits vorhandenen, sehr reichen Reiseprogramm des Kaisers zur Ausführung gelangen kann, ist freilich eine wohl aufzuwerfende Frage.

* Die Art, wie der mit der Notification der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's II. in London beauftragte General von Winterfeldt von der Königin von England empfangen worden, ist schon seit einiger Zeit der Gegenstand der Unterhaltung in politischen Kreisen. Die „Schlesische Zeitung" giebt jetzt „unter allem Vorbehalt" folgende, ihr „von einem sonst durchaus zuverlässigen Berliner Correspondenten" zugehende Mittheilung wieder:

„In den höchsten Kreisen hat der Empfang, welcher dem Generalmajor von Winterfeldt, der dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm lange Jahre als Adjutant zur Seite gestanden hat und von Kaiser Friedrich zum dienstthuenden Generaladjutanten ernannt wurde, bei der Meldung von der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's II. jüngst am Hofe der Königin Victoria von England in London zu Theil geworden ist, einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Als der Generalmajor von Winterfeldt und der ihn begleitende Hauptmann an zuständiger Stelle über den Zeitpunct der Audienz bei der Königin sich Gewißheit verschaffen wollten, wurde ihnen dieser mit dem Bemerken mitgetheilt, daß Ihre Majestät die Herren in Civil zu empfangen wünsche. Etwas stutzig über diesen Befehl begaben sich die Herren, da sie natürlich mit Civilkleidern nicht versehen waren, in eine Kleiderhandlung und equipirten sich schleunigst. Bei der darauf stattfindenden Audienz nahm die Königin das betreffende Schreiben in Empfang, sagte zum General etwa die Worte: „Bei Ihnen hat sich in letzter Zeit viel verändert", und zu dem Hauptmann, der früher in der Umgebung des Kaisers Friedrich gewesen: „Ich habe Sie lange nicht gesehen", — „Ich danke Ihnen, meine Herren", und die Audienz war zu Ende."

Der „Nationalzeitung" ist eine andere, aber nicht minder auffallende Version bekannt geworden. Danach hätte die Königin von England, nachdem sie das Notifications-Schreiben gelesen, an den General von Winterfeldt nur die Frage gerichtet, wann er wieder abzureisen gedenke, worauf der General erwidert habe: Falls die Königin keine anderen Befehle für ihn habe, alsbald — was denn auch geschehen sei. Die „Nationalzeitung" will selbstverständlich für die Richtigkeit dieser Erzählung nicht einstehen; sie scheint aber wohlverbürgt zu sein.

* Ueber die Bauarbeiten am Nord-Ostsee-Canal schreibt man der „Nationalzeitung" aus Kiel vom 20. d.: „Die kaiserliche Canalcommission veröffentlicht jetzt zwei Verdingungsausschreibungen auf Erdarbeiten für den Nord-Ostsee-Canal, welche fast die gesammte, im Trockenen herzustellende westliche Strecke des Canals nach der Elbseite zu, und einen wesentlichen Theil der in den Verlauf des bestehenden, etwas über 100 Jahre alten Eider-Canals fallenden östlichen Linie umfassen. Es werden im ersteren Theile, innerhalb des Bauamts II, 20,6 km Erdarbeiten ausgeschrieben, mit zusammen nicht weniger als 25,278 Millionen Cubikmeter auszuhebender Erdmassen. Diese Strecke beginnt 5,6 km von der Elbe und reicht bis 26,2 km. Der höchste Punct des Terrains, die bei 30 km liegende Wasserscheide von Grünholz, bei welcher wegen einer Bahnüberführung, eines der interessantesten Bauwerke am Canal, eine hohe, selbst Kriegsschiffe, mit voller Bemastung durchlassende Brücke hergestellt werden soll, ist in dieser Strecke noch nicht enthalten, sonst würde das Quantum des auszuhebenden Bodens ein noch viel beträchtlicheres sein. Die östliche Linie, die zur Zeit ausgeschrieben wird, reicht von 70,74 bis 94,45 km, also nicht ganz bis an den Kieler Hafen heran, der erst bei 99 km erreicht wird. Die auf dieser Strecke auszuhebende Erdmasse umfaßt 26,275 Millionen Cubikmeter. Im Ganzen handelt es sich also um 44,31 km mit 51,553 Millionen Cubikmeter. Da bereits ca. 6 km Strecke früher vergeben wurden, so wird, so bald die heute ausgeschriebenen Strecken in Angriff genommen werden, etwas über die Hälfte des im Ganzen 99 km langen Canals in Arbeit sein. Der Verdingungstermin ist auf den 31. August festgesetzt, die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Auf fast der ganzen demnächst in Angriff zu nehmenden Strecke sind die Barackenbauten zur Unterbringung der Arbeiter bereits vollendet, respective ihrer Vollendung ziemlich nahe."

* Wie die „Politische Correspondenz" meldet, wird Feldzeugmeister Kuhn durch Baron Schönfeld, den bisherigen Commandanten des 12. Corps in Hermannstadt, dieser durch den Generalinspector der Cavallerie Prinz Croy oder durch Szwetenay, Divisions-Commandeur in Brünn ersetzt.

* Die slawischen Wohlthätigkeitsvereine von St. Petersburg, Kiew und Odessa beschlossen, zur Erinnerung an das neunhundertjährige Jubiläum der Bekehrung der Russen zum christlichen Glauben in Kiew eine allgemeine slawische Akademie der Wissenschaften zu gründen und sie haben bereits bei dem Zaren um die Bestätigung dieses Beschlusses nachgesucht. Die Satzungen bestimmen als Zweck dieser slawischen Akademie der Wissenschaften, das allgemeine slawische Bewußtsein und die allgemeine slawische Einigung zu fördern. Die Akademie wird in Kiew bei der St. Wladimir-Universität gegründet und führt den Namen „Allgemeine slawische Akademie der Wissenschaften zum heiligen Wladimir". Die Akademie veröffentlicht die Arbeiten ihrer Mitglieder aus dem Gebiete der slawischen Wissenschaft, sowie auch fremder Gelehrter in besonderen Ausgaben in russischer Sprache. Für die Erhaltung der Akademie sorgen die slawischen Wohlthätigkeitsvereine in St. Petersburg, Kiew und Odessa. Russische Blätter versichern, die slawische Akademie werde nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Politik der Slawen eine große Rolle spielen.

* Von Seiten des schweizerischen Bundesraths wird, den bezüglichen irrigen Darstellungen in in- und ausländischen Blättern gegenüber, constatirt, daß er bis jetzt nicht in die Lage gekommen sei, sich mit der Frage des Aufenthalts des Grafen von Paris auf schweizerischem Gebiete zu beschäftigen.

* Aus Brüssel, 20. Juli, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben:

Der am 20. Juni von Boma abgereiste General-Gouverneur des Congostaats, Herr Janssen, welcher gestern in Brüssel eingetroffen ist, hat über die Stanley'sche Expedition keine neuen Nachrichten überbracht. Dagegen ergänzt er den Bericht, welchen der aus dem Stanley'schen Lager am Aruhuimi am März d. J. abgegangene Lieutenant Ward in Boma über die Aussagen der Stanley'schen Deserteure erstattet hat. Herr Ward hatte die Reise in einer fabelhaft kurzen Zeit zurückgelegt; in 30 Tagen war er in einem Kahne der Eingeborenen von Hamburg am Aruhuimi nach der Vangalastation gelangt; hier bestieg er den Staatsdampfer „Stanley", der ihn nach Leopoldville führte. Nach 11tägigem Fußmarsche erreichte er Boma, woselbst er sich nur vier Stunden aufhielt, um Herrn Janssen Bericht zu erstatten; noch selbigen Tages, am 28. April, fuhr er nach Banana und auf einem portugiesischen Dampfer nach Saint Paul de Loanda, von wo aus er die schlimmen Nachrichten über die Stanley'sche Expedition nach London telegraphirte. Am 18. Mai traf Herr Ward wieder in Boma ein und trat folgenden Tages mit 4 Kähnen Vorräthen und Booten seine Rückreise nach dem Stanley'schen Lager am Aruhuimi an. Herr Janssen war am hohen Maße erstaunt, daß der Major Barttelot, der Befehlshaber jenes Lagers, nicht schon längst Stanley, um ihm zu helfen, nachmarschirt war. Jetzt erklärt man, daß zwei Deserteure der Stanley'schen Expedition nur sterbend den Aruhuimi erreichten, daß Stanley nicht nur fortwährende Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen hatte, sondern auch durch sumpfige Gebiete, zu denen man oft bis zum Gürtel im Wasser stand, schreiten mußte. Unter solchen Umständen hatte Stanley schon bei dem Beginne seines Marsches den größten Theil seiner Begleitmannschaft verloren. Als Stanley bei seinem Auszuge zuerst das Congogebiet durchschritt, hat er durch seine Reden auf Herrn Janssen den Eindruck gemacht, als ob er den Plan hegte, nach seiner Ankunft in Wadelai einen anderen Weg auf seinem Rückmarsche einzuschlagen, aber ebenso wahrscheinlich ist es leider auch, daß Stanley und seine Expedition „von der Seite des Sees Muta Nzige her auf unüberschreitbare Hindernisse und auf Feinde gestoßen sind, welche das Geheimniß dieses schrecklichen Abenteuers noch nicht preisgegeben haben". Während der Abwesenheit des Herrn Janssen leitet Herr Ledegand die Congoverwaltung in Boma.

* Der commissarische deutsche Consul für die Südafrikanische Republik, Vice-Consul Ritschel, ist vor Kurzem in Pretoria eingetroffen und von den dortigen Deutschen in herzlichster Weise willkommt worden. Ihm zu Ehren fand in Pretoria ein Festessen statt, welchem sich bald darauf in dem benachbarten Johannesburg eine ähnliche Festlichkeit anschloß. Bei letzterer Gelegenheit wurden für eine in Johannesburg zu gründende deutsche Schule von den Festtheilnehmern namhafte Beiträge gezeichnet. Die Zahl der in Johannesburg und Umgegend wohnhaften Deutschen wird verschieden auf 1200 bis 2000 Köpfe geschätzt.

Zur Kaiserreise.

* Das Schreiben des Kaisers Wilhelm, durch welches er den russischen Thronfolger zum Chef des 1. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8 ernennt, ist in herzlichster, verwandtschaftlichster Form abgefaßt. Der Kaiser weist darauf hin, daß das Regiment sich im Kriege und im Frieden ausgezeichnet habe, ferner wird die langjährige Freundschaft und Verwandtschaft schon vom Urgroßvater her hervorgehoben und dem Dank für den herzlichen Empfang Ausdruck verliehen.

Ueber das Kaiser Wilhelm zu Ehren veranstaltete, bereits erwähnte militairische Schauspiel wird der „Vossischen Zeitung" telegraphirt:

* Petersburg, 11. Juli. Gestern Abend fand der Besuch des Lagers zu Krasnoe Selo, eine Eisenbahnstunde von Petersburg, seitens beider Kaiser und der ganzen kaiserlichen Familie statt. Es war ein großartiges militairisches Fest, das mit Zapfenstreich und Gebet der Truppen schloß. Etwa 30 000 Mann sind dort vereinigt, auf und an dem Höhenzuge östlich von dem, auf welchem das Dorf liegt, ziehen sich die Lagerzelte in der Richtung von Nord nach Süd wohl eine Stunde weit hin. Beinahe in der Mitte der langen Reihe, auf höchstem Punct, ist das große Kaiserzelt errichtet. Im Thale geht den Höhenzuge parallel die Eisenbahn. Bis zur Kopfstation des Bahnhofs auf dem Platz vor der westlichen, bekränzten und bewimpelten hölzernen Perronhalle hielten Pferde, Equipagen, Troikas und Droschken für die Kaiser, die hohen Herrschaften, ihr Gefolge und die fremdherrischen Officiere. Eine Compagnie des Wiborg'schen Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, war mit Fahne und Musik auf jenem Westperron aufgestellt, der Empfangsplatz außen und innen reich mit blühenden Gewächsen und Draperien geschmückt. Die Großfürsten Wladimir, Michael, Nicolai und Sergei mit Gemahlinnen und Söhnen waren um halb sieben zu Wagen eingetroffen. Um sieben Uhr lief der Zug mit den Kaisern in den Bahnhof ein, beide heute in russischer Uniform, ebenso Prinz Heinrich, dann kam die Kaiserin mit dem Thronfolger und dessen jüngeren Geschwistern; ein glänzendes Gefolge russischer und deutscher Officiere, Grafen Bismarck in Dragoneruniform, schloß sich an. Von den Rufen der Ehrencompagnie und der Musik der preußischen Nationalhymne begrüßt, nahm Kaiser Wilhelm den Rapport des Großfürsten Wladimir als Oberst-Commandirenden, des Commandanten von Krasnoe Selo, des Commandeurs der Garde und des Regimentschefs entgegen und schritt die Front der in zwei Gliedern aufgestellten Ehrenwache ab. Die Kaiserin am Arme führend, die einen langen Paletot aus weißem Damast über einer hellen, mit Blüthenzweigen gemusterten Robe mit grün quergestreiftem Divanet und einen mit gelben und weißen Marguerites garnirten, mit olivgrünen Bändern gekrönten Hut trug, durchschritt Kaiser Wilhelm die Empfangsräume zu dem Platz, wo Pferde und Wagen hielten. Unter brausenden Hurrufen der Truppen und der Menge setzte sich der glänzende Reiter- und Wagenzug, an dessen Spitze der Chef des Hauptquartiers, der schöne wirthschaftliche General Richter, ritt, in Bewegung, zum äußersten linken südlichen Flügel des Lagers hin. Eine große Fackelcavalcade hatte sich auf der Höhe eingefunden, um das Kaiserzelt versammelt, bei welchem die Riesengestalten der Reiter des Tawrisk in langen blauen tscherkessischen Kaftans Wacht hielten. Zweitausend Spielleute wurden dem Zelt gegenüber in weitem Carré aufgestellt. Länger als eine Stunde wähnte der Umritt. Die Sonne am glühenden Westhimmel nahte sich dem Höhenrande beiden, als sich in den Klang der von den Truppen gesungenen Soldatenlieder der immer stärker anschwellende Klang der sich näher heranwälzenden Hurrahs der Regimenter mischte, an welchen die Cavalcade vorüber zog. Nun erschien die Cavalcade vor dem Zelt, sprengte noch eine Strecke in nördlicher Richtung unter tosenden Rufen, dann sahen die Heroes ab, die Kaiserin und Großfürstinnen mit den Kindern verließen die Wagen und traten zum Zelte, wo die Großfürsten Konstantin sie bereits erwartete. Beide Kaiser nahmen die Abendrappoete der Regimenter des Lagers entgegen, sprachen zu den aufgestellten Officieren und begaben sich dann zu den Damen, um drinnen den Thee zu nehmen, während draußen die Musik des zweitausendköpfigen Orchesters erklang. Sehr bald traten die Herrschaften wieder hinaus, um derselben zuzuhören. In einem Meer goldiger Glut versank drüben die Sonne; da fliegen zischend drei Raketen auf und in demselben Augenblick erdröhnte im Thal und am Abhange eine Salve von 200 aufgeforderten Geschützen. Das war das Signal für den nun beginnenden Zapfenstreich. Prachtvoll rollten seine Trommelwirbel durch die Abendluft dahin; er schloß mit der auch bei unserer Armee gebräuchlichen Weise der Retraite und des Abendgebets, dann aber folgte eine eigenartige Ceremonie. Auf Commando entblößten sämmtliche Spielleute und Soldaten die Häupter und ein neben einem Trompeter vor der Front der Ersteren und vor dem Erdhügel des Capellmeisters postirter Tambour sprach laut und sich häufig bekreuzend das Vaterunser, die Häupter wurden wieder bedeckt, ein kurzer Trommelwirbel und die Ceremonie war vorüber. Als die beiden Kaiser ihren Wagen, die Kaiserin mit den kleinen Großfürsten und Prinzessin Irene den ihren bestieg, stürmte die ganze geschlossene Masse der Spielleute dicht an den Schlag heran und ihr jauchzendes Hurrahgeschrei erklang mit beispiellosem Gewalt unmittelbar an die Ohren der schönen Herrscherin. Das ganze Fest gewährte ein wundervolles unvergleichliches Schauspiel. Kaiser Wilhelm sind die Tage der Gestalt und des hiesigen Aufenthalts bei dem gleichmäßig herrlichen Sommerwetter vortrefflich bekommen, seine Gesichtsfarbe ist stark gebräunt, sein Ausdruck heiterer als sonst, seine Bewegungen tatendrisch und elastisch. Von dem Empfang deutscher Deputationen nach dem heutigen Diner in der deutschen Botschaft soll Abstand genommen und die Abreise bis Dienstag verlegt sein. Morgen wird ein Paradediner im großen Saal des Palais Peterhof stattfinden.

* Petersburg, 21. Juli. Südlich von Lager bei Krasnoe-Selo liegt die weite Ebene, auf welcher heute Vormittags die vom Großfürsten Wladimir commandirte Parade vor den Kaisern stattfand. 40,000 Mann waren in einem riesigen Kreise aufgestellt. Die Infanterie auf der Ostseite, an ihren linken Flügel schloß sich die Artillerie, die Cavallerieregimenter bildeten den äußersten rechten Flügel. Die Truppen waren in Felduniform, die Artilleristen ohne Küraß und Helm. In der Mitte des Kreises war auf einem hohen künstlichen Hügel das Kaiserzelt errichtet worden, andere Spielzelte für das Gefolge und die Officiere am Fuße des Hügels, von dessen Höhe aus die Damen der Kaiserfamilie der Parade zusahen. Die Kaiser trafen in einem offenen Wagen um 11 auf dem Felde ein, stiegen zu Pferde und ritten mit Prinz Heinrich und den Großfürsten an der Spitze der Suite, die Fronten der Truppen ab, die sie mit klingendem Spiel und unaufhörlich erschallenden Rufen empfingen. Dann nahmen Kaiser Wilhelm auf einem Fuchs und Prinz Heinrich in der Uniform seines russischen Dragoner-Regiments auf einem Schimmel am Fuß jenes Zeltflügels neben Kaiser Alexander und den Großfürsten Aufstellung, um die Truppen vorüberdefiliren zu lassen. Der Zar führte seine Generaladjutanten und Officiere des militairischen Hofes in Person vorüber, unser Kaiser sein Wiborgsches Regiment. Der Vorbeimarsch der Infanterie erfolgte nicht nur im Paradeschritt, sondern abwechselnd damit auch im vollen Lauf und mit Gewehr zur Attacke. Ebenso gingen Artillerie und Kavallerie theils im Schritt, theils im Trabe, theils im Carrière vorüber, machten plötzlich Halt, um sich sofort wieder zu Galopp zu setzen, und gingen von Marsch-Marsch in kurzen Trab über. Pferde- und Reitermaterial und Leistungen erregten rückhaltslose Bewunderung des sachkundigsten Richters. Nach Schluß der Parade fand ein allgemeines Frühstück in den Zelten statt. Im kaiserlichen Zelte brachte Kaiser Wilhelm in russischer Sprache einen Toast auf die Armee und die Officiere aus, der von diesen mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Um 2½ Uhr verließen die Kaiser, die Großfürsten und Großfürstinnen das Paradefeld zu Wagen und fuhren dann mit Extrazug nach Krasnoe Selo.

Sachsen.

* Leipzig, 22. Juli. Gestern Nachmittag 5 Uhr 35 Min. traf mittelst der Berlin-Anhalter Bahn Se. Hoheit der Erbprinz Heinrich von Reuß nebst Gemahlin von Berlin hier ein und reiste unter Benutzung der Verbindungsbahn mit dem Schnellzug der Bayerischen Bahn um 6 Uhr 15 Minuten weiter nach Bayreuth.

* Leipzig, 22. Juli. Die Königl. Staatseisenbahn-Verwaltung wird dem Vernehmen nach nächsten Sonntag, den 29. Juli 1888 wiederum einen Extrazug zu wesentlich ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig Bayer. Bhf. nach Greiz und Reußschmähle verkehren lassen. Der Preis der Billets stellt sich für II. Wagenclasse auf 5,00 ℳ, für III. auf 3,50 ℳ. Die Billets erhalten eine Giltigkeit von 7 Tagen und können zur Rückfahrt auch von Plauen ob. Bh. und Jocketa aus mit allen fahrplanmäßigen Zügen benutzt werden. Auf der Rückfahrt ist einmalige Fahrunterbrechung zulässig. Wir glauben unsere Leser auf diese ungewöhnlich billige Fahrgelegenheit aufmerksam machen zu sollen, da es vielen Eltern erwünscht sein wird, während der Schulferien mit ihren Kindern einen Ausflug nach Greiz und der gesammten vogtländischen Schweiz und nach Plauen machen zu können.

— Am 4. August wird, wie bereits aus dem Anzeigentheil dieses Blattes ersichtlich geworden, der letzte diesjährige Sonderzug nach Hamburg, mit Anschluß nach Altona, Kiel, Kopenhagen, Cuxhaven und Helgoland (über Harburg-Cuxhaven und ab Hamburg mit dem Dampfer „Furia") abgelassen, und zwar zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit Giltigkeit der Billets bis zum 24. August. Die Abfahrt von Leipzig erfolgt Vormittags 11 Uhr 15 Minuten. Die Fahrpreise und sonstigen Beförderungsbedingungen sind aus den auf dem Bahnhofe aushängenden Bekanntmachungen ersichtlich.

* Leipzig, 23. Juli. Am heutigen Montag Nachmittag vollzieht sich auf den Höhen des sächsischen Vogtlandes, in Grünhaide bei Auerbach, eine schlichte, aber für unsere Stadt darum nicht minder beachtenswerthe Feier. Bekanntlich war es durch das hochherzige Vermächtniß des heimgegangenen Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Wagner u. A. m. gelungen, daß der hiesige Verein für Ferienkolonien seinen Lieblingswunsch, ein eigenes Kinderheim zu erwerben, zur Ausführung bringen konnte und alle Vorbereitungen sind so rasch und glatt erledigt worden, daß schon diesmal der neue Besitz seiner Bestimmung übergeben werden darf, und so wird denn heute das neue „Kinderheim Grünhaide" von Herrn Schuldirector Thomas von hier eingeweiht werden.

* Leipzig, 22. Juli. Wie uns ein Privattelegramm vom Turnerempfang weiter meldet, gestaltete sich auch in Stuttgart der Empfang der Sachsen großartig und überaus herzlich. Die Turnerschaft war mit ihren Fahnen und einem Musikcorps im Bahnhof aufmarschirt und außerdem eine gewaltige Menschenmenge versammelt. Nach der Begrüßung wurde im festlichen Zuge nach dem prächtigen Schloßgarten marschirt, wo alsdann die Auflösung des Zuges erfolgte. Abends fand unter Betheiligung der Gesangvereine ein Commers statt. Heute früh fand unter Führung der Stuttgarter Turner Ausflüge in die Umgebung unternommen worden. Das Wetter ist warm und schön.

— Die „Sieben Wunder des Thierreichs" sind nur noch heute und morgen im Circus des Krystall-Palastes zu sehen. Herr Gaßner hat auch für diese Tage das Entrée auf 30 ₰, für Kinder und Militair ohne Charge 10 ₰ ermäßigt.

* Leipzig, 22. Juli. Der Militair-Verein „Jäger und Schützen" für Leipzig und Umgegend hatte am gestrigen Abende in Bonorand's Etablissement ein Concert veranstaltet und die Gelegenheit benutzt, die hier anwesende Capelle des königl. sächsischen Schützenregiments Nr. 108 unter Leitung des Herrn Musikdirectors G. Keil zur Ausführung zu gewinnen. Die Witterung gestaltete, man kann füglich sagen ausnahmsweise, einmal die Benutzung der herrlichen Gartenanlagen und dieser Umstand brachte die Wirksamkeit der Capelle, welche ausschließlich Blasinstrumente führt, in vollkommenster Weise zur Geltung. Dem Vereine wurde die Auszeichnung zu Theil, in seiner Mitte Herrn Generalmajor von Reyher und andere Officiere zu sehen, deren Begrüßung von Seiten des Vorstehers, Herrn Richter, erfolgte. Die Ausführung des gewählten Programms war eine vorzügliche und trug der Capelle reichsten Beifall ein.

* Leipzig, 22. Juli. In der am 11. d. Mts. stattgefundenen öffentlichen Töpferversammlung war ein